

LOST

Adults only

15

erotische  
Geschichten



A woman with long, wavy blonde hair is posing in a purple lace bra and matching thong. She is looking towards the camera with a slight smile. The background is a textured, mottled purple wall. The text 'LOST' is in the top left, 'Adults only' is in the middle left, '15' is a large yellow number in the middle left, and 'erotische Geschichten' is in the bottom left.

LOST

Adults only

15

erotische  
Geschichten

*Adults only: 15 erotische Geschichten*

Übersetzt von LUST translators

Copyright © 2022 Shailene Craig, Viktoria Gilles, B. J. Hermansson,  
Elena Lund, Alicia Luz, Snezana Lindskog, Sara Agnès L. und LUST

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 9788728181669

1. E-Book-Ausgabe

Format: EPUB 3.0

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren für gewerbliche  
und öffentliche Zwecke ist nur mit der Zustimmung vom Verlag  
gestattet.

*Shailene Craig*

**Im Mondlicht**

Aiden ließ seine Zungenspitze langsam über Linas Bauch wandern und verursachte mit jeder Berührung eine Welle der Lust, die sie aufstöhnen ließ. Er zog Lina den Slip aus, das letzte Kleidungsstück, das sie noch an ihrem Körper trug, und ließ dann seine Zunge langsam an den Innenseiten ihrer Schenkel spielen, um das Verlangen nach mehr zu wecken. Er richtete sich auf und drehte sie mit dem Rücken zu sich. Mit einer Hand drückte er sie fest an sich, sodass ihr Hintern direkt an seinem harten Schwanz lag. Die andere Hand führte er zwischen ihre Beine, fand die Wärme ihres Schoßes, führte zwei Finger an ihre Klitoris und begann sie zu reiben, bis sie sich noch enger an ihn schmiegte und rhythmisch gegen ihn wippte.

Aiden drückte sie auf allen Vieren auf das Bett und forderte sie auf, ihre Beine zu spreizen. Er streichelte ihren Rücken und ließ seine Hand erneut über die nasse Spalte streifen. Lina wölbte ihren Rücken und lockte ihn, sie zu nehmen. Langsam ließ er seinen Penis zwischen ihre Schenkel gleiten, benetzte ihn mit den Säften ihres Schoßes, bevor er schließlich kraftvoll in sie eindrang. Groß, steif, heiß und pulsierend, wieder und wieder. Tief und rhythmisch, während er gleichzeitig ihren Körper streichelte. Lina lehnte sich zurück, damit er sie küssen konnte, und sie stöhnte laut auf, als er seinen Mund hungrig auf ihren presste.

Aiden spürte, wie sein Körper bebte, wie er sich mit jedem Stoß dem Höhepunkt näherte, drauf und dran, sie vollkommen auszufüllen. Lina wimmerte im gleichen Rhythmus, auch ihr Körper zeigte deutlich, welches Vergnügen er ihr bereitete. Sie stöhnte, flehte, bettelte ihn an, sie noch härter zu nehmen, und schließlich explodierte sie in einem Orgasmus nach dem anderen. Aiden selbst kam kurz darauf laut stöhnend in einer Welle von Schüben.

Dann zog er sich zurück und drehte sie zu sich. Zärtlich küsste er Linas Lippen und konnte spüren, wie ihr Herz hart gegen seine Brust schlug. Er ließ sie für einen Moment los und sah, dass ihre Augen immer noch voller Verlangen waren.

Er lächelte, als sein Schwanz erneut zum Leben erwachte. Lina nahm ihn in die Hand und begann, ihn sanft zu streicheln. Aiden stöhnte wohlig auf. Mit schnellen Bewegungen strich sie die Haut über seinen Penis hin und her und spürte, wie er in ihrer Hand weiter wuchs. Sie gab Aiden einen Schubs, sodass er aus seiner knienden Position heraus auf dem Rücken in dem großen Bett landete, und nahm dann seinen ganzen Ständer in den Mund. Ihre warmen Lippen umschlossen ihn und bewegten ihn in ihrem feuchten Mund auf und ab. Das Gefühl, das sie bei ihm auslöste, ließ ihn stöhnen. Seine Hände suchten sich ihren Weg in Linas langes rotes Haar und mit einer sanften Bewegung brachte er sie in einen wiegenden Rhythmus, in dem seine Männlichkeit mit jeder Bewegung tiefer vordrang.

"So schön", stieß er schließlich hervor, als er kurz davor war zu kommen. Er entzog sich ihr und setzte sie auf sich. Ein Seufzer kam über ihre Lippen, als sie sich auf ihn sinken ließ und er sie in seinen Rhythmus brachte, bis sie beide im Gleichklang stöhnten, bis sie beide erneut schwer atmend und bebend in einem gemeinsamen Orgasmus explodierten.

"Das war wunderbar", sagte sie zwischen zwei tiefen Atemzügen und erhob sich vom Bett. "Schade, dass wir uns nicht mehr sehen werden." Sie begann sich anzuziehen.

Aiden sah sie an und setzte sich auf, lehnte sich gegen das Kopfende des Bettes und zog das Laken an sich heran, um sich zuzudecken.

"Betrachte es als Hochzeitsgeschenk. Du heiratest morgen. Ich date keine verheirateten Frauen. Du hast dich für ein Leben entschieden, das du nicht zu verlassen gedenkst. Außerdem verdienst du jemanden, der dich lieben wird. Und das bin definitiv nicht ich", sagte er ernst.

"Ich weiß..." Sie lächelte, reckte sich ihm entgegen und drückte ihm einen sanften Kuss auf die Lippen. "Danke für ... na ja, du weißt schon." Sie zwinkerte ihm zu und verließ seine Wohnung.

### *Drei Stunden später*

Aiden zog das weiße T-Shirt an, knöpfte seine Jeans zu und warf einen letzten Blick in den Badezimmerspiegel, wobei er sich mit den Händen durch das blonde Haar fuhr, das im Laufe der Jahre ein wenig silbergrau geworden war. Er lächelte sein Spiegelbild an. Das Grau störte ihn nicht im Geringsten, vielmehr war es etwas, das ihm seiner Meinung nach zusätzlich Charakter verlieh. Außerdem hieß es, dass Männer mit ein wenig Grau auf die eine oder andere jüngere Frau sehr anziehend wirkten. Und wie ein guter Wein wurde auch er mit dem Alter nur noch besser, wenn er das selbst so sagen durfte.

Er war gerade fünfundvierzig geworden und hatte gemerkt, dass es in puncto Aussehen nicht mehr besser werden würde als jetzt. Obwohl er langsam aber sicher auf die Fünfzig zuging, war es ihm gelungen, seinen Körper über die Jahre hinweg in guter Form zu halten. Er schaffte es immer noch, dass Frauen ihm verfielen. Zwar hatte er noch nicht die Richtige gefunden, aber andererseits war dafür auch noch Zeit.

Sein Körper war sportlich-muskulös, an seinem Bauch zeichneten sich noch immer die Muskeln ab, die er sich in seinen Zwanzigern antrainiert hatte, und er war dankbar, dass sie von all den Partys an den Wochenenden und den Grillfesten, zu denen ihn Freunde mit ihren Familien

einladen, nicht in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Er liebte das Essen und dankte seinen Sternen, dass er immer noch eine Figur hatte, die die Frauen nach Luft schnappen ließ, wenn sie ihn nackt sahen.

Aiden zwinkerte sich im Spiegel zu, bevor er seine schwarze Jacke über sein T-Shirt zog, in seine Schuhe schlüpfte und sich schließlich zum Grillfest bei seinen Freunden aufmachte. Von seiner Wohnung aus waren es nur zehn Minuten Fußweg dorthin. Anlass für die Party war der zehnte Hochzeitstag seiner Freunde. Die beiden Männer waren so glücklich wie an dem Tag, als sie sich kennengelernt hatten. Aiden selbst hatte die Liebe vorübergehend aufgegeben. Nach einer gescheiterten Beziehung viele Jahre zuvor hatte er sein Herz verschlossen und praktisch den Schlüssel weggeworfen. Wenn ihm die richtige Frau über den Weg lief, würde er es vielleicht in Erwägung ziehen, sich zu öffnen und zu sehen, wohin die Sache führen könnte. Aber im Moment genoss er seine Freiheit.

Sicher, manchmal vermisste er es, jemanden zu haben, den er in die Arme nehmen und mit dem er sich im Bett zusammenkuscheln und bis spät in die Morgenstunden Liebe machen konnte. Aufzuwachen, weil jemand seinen Körper zum Leben erweckte, mit Händen, die über seine Haut strichen und eine Gänsehaut verursachten, und einem Mund, der sich um sein Glied schloss. Oder seine Geliebte selbst mit Küssen auf jeden Teil ihres schönen Körpers zu wecken. Aber nein, nach dieser letzten Beziehung war er extrem vorsichtig, wen er in sein Leben ließ.

Außerdem war er nicht irgendjemand, er war in der Öffentlichkeit bekannt, und es war für ihn von Vorteil, sich zurückzuhalten. Sein Liebesleben hatte bereits die Titelseiten der Boulevardzeitungen im ganzen Land geschmückt. Er wollte ihnen nach seiner gescheiterten

Beziehung mit einer Frau, die nur darauf aus gewesen war, auf seine Kosten berühmt zu werden, nicht noch mehr Futter bieten.

Aiden wurde von Sebastian mit offenen Armen empfangen und aufgefordert, die große Villa zu betreten. Er bemerkte sofort, dass mehr Leute da waren als erwartet, aber er wusste auch, dass das nicht weiter verwunderlich war, denn Sebastian und Ricke hatten den Ruf, sehr unterhaltsame Partys zu veranstalten, egal zu welchem Anlass. Man konnte einfach nicht ablehnen, wenn man eingeladen wurde.

Die Party war in vollem Gange und die Stimmung war wie immer bestens. Mehrere Gäste begrüßten Aiden freundlich, als er in Begleitung von Sebastian in den Garten trat. Die meisten kannten ihn und machten kein weiteres Tamtam um seine Anwesenheit, aber ein paar neue Gesichter blieben stehen, als sie realisierten, *wer* da gerade aufgetaucht war, und nickten oder lächelten ihm zu.

"Wir sind so froh, dass du dir die Zeit genommen hast, hierher zu kommen", sagte Ricke, der ihnen entgegenkam, um sie zu begrüßen. Er hatte am Grill gestanden und das Essen gewendet und die Aufgabe eben an einen der Gäste delegiert.

"Auf keinen Fall lasse ich mir die Gelegenheit entgehen, euren Hochzeitstag zu feiern. Außerdem gibt es bei euch Barbecue", sagte Aiden und sie umarmten sich freundschaftlich.

"Geh und misch dich unters Volk. Hol dir einen Drink von der Bar", sagte Sebastian lachend und deutete auf einen Tisch, auf dem mehrere Getränke standen. Jeder konnte sich nach Belieben aus dem Angebot bedienen.

"Aiden!" rief eine Männerstimme aus der Menge und forderte seine Aufmerksamkeit. Eine Hand winkte hinter einer Gruppe junger Männer hervor, die gerade über

irgendeinen Scherz lachten, und der Mann wechselte ein paar Worte mit ihnen und einer Frau, bevor er entlassen wurde.

"Es ist ein Wunder, dass ich dich in dem Meer von Menschen überhaupt gesehen habe", sagte der hagere Mann, als er Aiden endlich erreichte, und schenkte ihm ein breites Grinsen.

"Tommy! Verdammt, das ist ja ewig her!" Sie begrüßten sich mit einem festen Händedruck und einer Umarmung und bewunderten einander dann ein paar Sekunden lang, wie es Freunde tun, die sich lange nicht gesehen haben. "Wie geht's dir? Und wo zum Teufel bist du gewesen?"

"Mir geht es super. Bin nach China gegangen und hab dort einige Monate verbracht. Ich hab meinen Horizont erweitert und eine Frau gefunden, die in ein paar Wochen hierher kommen wird. Mal sehen, wie sich das Ganze entwickelt. Aber es sieht vielversprechend aus." Tommys Gesicht strahlte trotz seines blassen Teints mit der Sonne um die Wette. Er sah sich um, als ob er jemanden suchte, während er sprach.

"Verdammt, vielleicht wirst du ja doch noch ein rechtschaffener Mann?" lachte Aiden und klopfte seinem Freund auf die Schulter.

"Ja, klar", lachte auch Tommy. "Aber da wir gerade von Bindung und der Suche nach der Richtigen sprechen, wie sieht's da bei dir aus?"

"Ich bin immer noch Single und habe nicht vor, in nächster Zeit zu heiraten", antwortete er und sah seinen Freund misstrauisch an.

"Sag niemals nie", sagte Tommy und lächelte verschmitzt. "Weißt du noch, als wir uns das letzte Mal gesehen haben, habe ich dir versprochen, dich meiner Cousine vorzustellen?"

"Ja, warum?" Er hob eine Augenbraue und sah ihn verwundert an, denn es gefiel ihm nicht, wie sich Tommys Lächeln über sein ganzes Gesicht ausbreitete.

"Nachdem du diese Glücksjägerin getroffen hast, die dich für eine Weile unter ihrer Fuchtel hatte, war es sinnlos, von dir zu verlangen, dass du dich anderweitig umsiehst."

Aiden nickte. Er hatte mehrere Jahre in einer Beziehung zugebracht, die ihn schließlich so gebrochen hatte, dass er dachte, er würde nie wieder der Alte werden. Sie hatte ihn nicht nur ausgenutzt, sondern war dann auch noch mit einem jüngeren Mann ins Bett - ihr gemeinsames Bett - gehüpft. Mit gebrochenem Herzen hatte er daran gezweifelt, dass er sich jemals von diesem Verrat erholen könnte. Das Einzige, worüber er ernsthaft froh war, war, dass er ihr nie einen Antrag gemacht hatte.

Nach ihrer Trennung war Aiden sicher gewesen, dass es unmöglich sein würde, diese Episode hinter sich und eine neue Frau an sich heran zu lassen. Er kam schließlich darüber hinweg, auch wenn es einige Zeit dauerte, aber er hatte sich geschworen, sich nie wieder auf eine feste Beziehung einzulassen. Zumindest so lange nicht, bis er wirklich sicher war, dass die Frau ihn um seiner selbst willen wollte und nicht wegen des Geldes oder der Berühmtheit, die er hatte.

Tommy, der seit ihrer gemeinsamen Studienzeit ein guter Freund war, hatte versucht, ihn zum Umdenken zu bewegen. Damals, mitten in dieser trostlosen Zeit, hatte Tommy vorgeschlagen, dass Aiden seine Cousine kennenlernen sollte, die ebenfalls frisch getrennt war. Auch ihr Herz war gebrochen worden. Sie wären wie füreinander geschaffen, abgesehen davon, dass sie beide unglückliche Beziehungen hinter sich hatten. Aiden hatte daraufhin laut gelacht und Tommys Vorschlag verworfen.

Das erste Mal hatte Tommy seine Cousine während des Studiums erwähnt, als Aiden Single gewesen war, und dann einige Jahre später, nachdem sein Herz gebrochen worden war. Und jetzt wieder. Er schüttelte amüsiert den Kopf.

"Du musst deine Cousine nicht bitten, mich zu trösten. Ich habe mich schon vor einiger Zeit von dem Elend erholt und habe den ganzen Mist hinter mir gelassen", sagte er entschlossen.

"Aiden, ich meinte, was ich gesagt habe. Ich denke, es könnte zwischen euch funken, du hast keine Ahnung, wie ähnlich ihr euch seid. Glaub mir, ich liege nicht falsch." Er warf Aiden einen ernsten Blick zu. "Bleib hier, ich werde sie schon auftreiben."

"Tommy, du musst das nicht tun. Es ist nicht länger von Bedeutung. Ich bin nicht auf der Suche nach einer dauerhaften Beziehung", protestierte er.

"Keine verdammte Chance, dass ihr euch dieses Mal wieder nicht trifft. Nach all den Jahren, die wir befreundet sind, ist es an der Zeit, dass ich meinen Willen durchsetze." Tommy überhörte seine Proteste und machte sich entschlossen auf die Suche nach seiner Cousine.

Aiden schüttelte den Kopf. Tommy war hartnäckig, das stand außer Frage. Jeder, der ihn kannte, hatte im Laufe der Jahre gelernt, dass es manchmal besser war, Tommy seinen Willen zu lassen, wenn auch nur vorübergehend. Auch wenn Aiden keine Lust hatte, musste er in den sauren Apfel beißen und diese Cousine treffen. Danach konnte er die Frau abwimmeln, denn vermutlich würde sie ihn nicht im Geringsten interessieren. Schließlich war er zufrieden damit, Single zu sein - Junggeselle. Er hatte nicht die Absicht, die Bekanntschaft einer Frau zu machen, die womöglich sesshaft werden wollte. Nicht einmal, weil sie mit Tommy verwandt war.

Er sah sich nach etwas zu trinken um, brauchte zumindest ein Bier oder besser noch einen Whiskey. Gerade als er ein Bier von der Bar nehmen wollte, die ihn mit allerlei Getränken lockte, hielt ihm eine Frau eine Flasche hin. Er sah sie mit einem überraschten Blick an. Die leuchtenden braunen Augen, das Lächeln, das sie ihm schenkte, und das schwarze Haar, das ihr locker ins Gesicht fiel, ließen ihn grinsen wie einen Teenager. Trotz ihrer hohen Absätze ging sie ihm nur bis knapp unters Kinn. Sie trug ein rotes Sommerkleid, das bis halb über ihre Oberschenkel reichte. Über ihrem Busen saß es wie eine zweite Haut, dann fiel es locker herunter. Als sie sich umdrehte, konnte er sehen, dass das Kleid im Rücken offen war. Auf ihrem Schlüsselbein hatte sie eine kleine Tätowierung, die wie ein Phönix aussah.

Mit prüfendem Blick musterte er die Frau weiter, während er dankbar das Bier annahm, einen Schluck trank und sie anlächelte. Sie erwiderte das Lächeln, fuhr sich mit der Hand durch die Haare und musterte ihn ebenso genau.

"Freund oder Begleitung?" fragte sie und ließ ihren Blick durch den Raum schweifen, als suche sie nach seiner möglichen Begleitung, bevor sie ihren Blick wieder ihm zuwandte.

"Sebastian und ich sind schon seit Kindertagen befreundet. Ricke habe ich kennengelernt, als sie zusammengekommen sind", antwortete Aiden und nahm noch einen Schluck von dem kalten Bier. "Und du?"

"Ich kenne nur Ricke von früher. Er und ich haben in derselben Firma gearbeitet, bevor er aufgehört hat, um näher an seinem Wohnort zu arbeiten. Heute habe ich zum ersten Mal die Gelegenheit, Sebastian kennenzulernen". Sie griff nach den Nüssen, die in einer Schale auf der Theke standen, und steckte sich ein paar davon in den Mund.

"Bist du mit deinem Freund hier?" Er wollte wissen, ob es sich lohnen würde, sich mit der Frau zu unterhalten oder ob er das Gespräch kurzhalten konnte.

Sie schüttelte leicht den Kopf. "Nein, ich habe keinen Freund. Es gab schon lange keinen mehr, der von Bedeutung gewesen wäre. Frei wie ein Vogel, mit anderen Worten." Sie lächelte freundlich und zuckte die Schultern. "Und selbst? Du sahst aus, als wärst du ausgesetzt worden, deshalb habe ich die Gelegenheit genutzt und bin auf dich zugegangen. Ich weiß, es ist nicht üblich, dass eine Frau ihre Gesellschaft anbietet, aber ... nun ja, manchmal muss man seine Komfortzone verlassen."

"Das ist sehr aufmerksam, aber nein, ich wurde nicht ausgesetzt. Ich bin auch Single. Andererseits warte ich auf einen Freund, der darauf besteht, mir eine Frau vorzustellen." Aiden schaute mit ernster Miene durch den Raum und hoffte, Tommy würde bei der Jagd auf seine Cousine aufgehalten werden und dabei seine Mission vergessen.

"Ist die Frau, die dein Freund dir vorstellen will, jemand, den du nicht kennenlernen willst?" Die braunen Augen begegneten seinen blauen mit Neugier.

Aiden nickte. "Es gibt doch nichts Schlimmeres, als jemanden aufgedrängt zu bekommen, wenn man nicht auf der Suche nach Liebe ist. Meinst du nicht auch?"

Sie nickte und strich sich eine Haarsträhne hinters Ohr. Die Bewegung war banal, aber sie weckte in ihm den Wunsch, die dunkle Haarsträhne zu berühren und sie um den Zeigefinger zu wickeln.

"Klingt, als hätte dir jemand das Herz gebrochen." Sie sah ihn mit einem intensiven Blick an. "Ist es erst kürzlich gewesen?"

"Oh, nein, überhaupt nicht", gab er zu. "Aber egal, ich mag es nicht, wenn man mich zu etwas zwingt. Frauen

schätzen das doch auch nicht, zumindest scheint es mir nicht so", fuhr er fort und seufzte. "Mein Freund bemüht sich schon so lange ich mich erinnern kann, mich mit ihr bekannt zu machen. Vielleicht ist es das Mindeste, was ich tun sollte, dass ich sie begrüße und ein paar freundliche Worte mit ihr wechsle, bevor sich unsere Wege wieder trennen. Das Lustige ist, dass er es in all den Jahren, in denen wir befreundet sind, nie geschafft hat, dass ich sie wirklich treffe."

"Hoffen wir, dass ihr es diesmal hinter euch bringt. Und wer weiß, vielleicht entpuppt sie sich als so wundervoll, dass du es bereust, wie du hier gestanden und dir vorgestellt hast, dass sie unausstehlich ist und nicht wert, sie kennenzulernen." Sie grinste ihn an. "Wenn das so ist, vielleicht bringt euch das Schicksal diesmal zusammen."

Aiden lachte laut auf. "Schicksal? Na, vielen Dank, aber ich glaube nicht, dass das Schicksal unser Leben bestimmt. Ich glaube, dass wir es selbst in der Hand haben, ohne dass uns eine höhere Macht in eine bestimmte Richtung drängt."

"Mit anderen Worten, die Tatsache, dass ihr euch bis jetzt noch nie getroffen habt, hat eher damit zu tun, dass du dich erfolgreich gedrückt hast, als mit einer Laune des Schicksals", stellte sie amüsiert fest. "Und dass wir beide uns auf dieser Party treffen, ist das nun ein Zufall oder ist es Schicksal?"

"Nennen wir es Zufall." Er hörte gebannt der Frau zu, die sich ihm immer noch nicht vorgestellt hatte.

"Aber, wie auch immer wir hier zusammen gelandet sind, vielleicht ist es deine Rettung, wenn die andere Frau auftaucht. Du könntest sie in dem Glauben lassen, dass wir ein Paar sind."

"Sehr verlockend, aber dann wäre es an der Zeit, dass ich deinen Namen erfahre, damit es überzeugend wirkt." Er

zwickerte ihr zu und hielt ihr seine Hand zur Begrüßung hin.

"Mein Name ist Emma", sagte sie sanft. "Und du heißt...?"

Er hob ihre Hand an seine Lippen und gab ihr einen flüchtigen Kuss auf den Handrücken. Sie errötete und ihre braunen Augen funkelten. Offensichtlich war sie diese etwas ungewöhnliche Gentlemangeste nicht gewohnt. Er setzte sein charmantestes Lächeln auf und brachte sie schließlich zum Lachen.

"Aiden. Ich muss sagen, dass es bisher eine Freude war, Zeit mit dir zu verbringen, Emma."

"Aiden? Spitzname oder Eltern ausländischer Abstammung?" Sie schaute ihn mit Verwunderung in den Augen an. "Ungewöhnlicher und sehr attraktiver Name."

"Oh, man dankt!" flirtete Aiden. "Schwedisch durch und durch, aber meine Mutter liebt ausländische Namen." Die Frau faszinierte ihn, nicht nur weil sie schön war, sondern weil sie mit ihm sprach, als wäre er einfach irgendjemand. Wahrscheinlich hatte sie keine Ahnung, dass er berühmt war. Vielleicht gehörte sie aber auch zu den wenigen, denen dieses Detail egal war. Er hoffte auf Letzteres. "Magst du tanzen?"

"Natürlich!" Emma wiegte ihre Hüften im Takt der Musik und schenkte ihm ein breites Lächeln.

Er nahm die Bierflaschen, die sie immer noch in den Händen hielten, stellte sie auf die Bar, reichte ihr die Hand, die sie bereitwillig annahm, und sie machten sich auf den Weg zur Tanzfläche, die im Garten aufgebaut war. Sie drängten sich in eine kleine Lücke zwischen anderen Tanzpaaren, als gerade die Melodie eines Stehblues zu spielen begann. Er drückte sie sanft an sich und sie legte ihre Arme um seinen Hals, während sie sich langsam im Takt der Musik über die Tanzfläche bewegten.

Ihre Haut fühlte sich an seinem Hals warm an. Aidens Verlangen, sie noch näher an sich heranzuziehen, wuchs mit jedem Atemzug. Er wollte ihren Körper an seinem spüren und kleine Küsse auf ihren Hals hauchen. Spüren, wie ihre Haut unter seiner Berührung reagieren würde. Die vollen Lippen küssen, auf denen ein Lächeln spielte, wenn sich ihre Blicke trafen, sie schmecken.

Emma duftete herrlich. Eine Mischung aus Vanille, Erdbeeren und Sommer, die alle seine Sinne zum Leben erweckte. Es fiel ihm schwer, das Verlangen zu verdrängen, auch wenn er unbedingt vermeiden wollte, etwas anzufangen, aus dem er dann möglicherweise nicht wieder herauskam.

Er fuhr mit seiner Hand über ihren Rücken, ließ seine Finger zärtlich über die nackte Haut streichen und spürte, wie sie eine wohlige Gänsehaut bekam. Ohne weiter darüber nachzudenken, legte er seine andere Hand an ihre Wange, spürte, wie sein Herz einen Satz machte, als sich ihre Blicke trafen, und auf eine seltsame Weise fühlte es sich an, als würde ihm für einen Moment die Luft wegbleiben.

"Du bist eine der schönsten Frauen, die ich je getroffen habe", flüsterte er dicht an ihrem Ohr, so dass sie seine Worte über die Musik hören konnte. "Wie wäre es, wenn wir die Party für eine Weile verlassen?"

Emma nickte. "Ich weiß, wo wir hingehen können", sagte sie und schenkte ihm ein subtiles Lächeln. Es überraschte ihn, dass sie so beiläufig die Initiative ergriff.

Sie hatte etwas an sich, das ihn von dem Moment an, als sie ihn ansprach, gefangen genommen hatte. Das Gefühl, das er zuvor gehabt hatte, dass er nicht auf der Suche nach einer Beziehung war, schien plötzlich langsam zu verblassen und wurde durch den Wunsch ersetzt, jeden Tag

mit Emma an seiner Seite aufzuwachen. Ein seltsames Gefühl, das er seit Jahren nicht mehr verspürt hatte.

Seit Aidens Ankunft auf der Party war so viel Zeit vergangen, dass es langsam dunkel wurde. Draußen im Garten waren Lichter angebracht, um die Location zu erhellen. Die Luft war kühler geworden, die Sonne war dem Mond gewichen. Der Himmel stand voller Sterne, die zusammen mit dem Mondlicht den Weg erleuchteten, den sie begonnen hatten, von der Party aus entlangzugehen.

Ihre Hände berührten sich und Emma ließ ihre Finger zwischen die seinen gleiten, als wäre es das Natürlichste der Welt. Er sah sie an, die Berührung war wie ein elektrischer Schlag gewesen, der ihm fast den Atem stocken ließ. Sie zuckte beiläufig mit den Schultern und ihre Augen funkelten, sodass er lächeln musste.

"Es geht doch in Ordnung, oder?" fragte sie lässig.

"Es geht völlig in Ordnung", erwiderte er, hielt inne, beugte sich zu ihr hinüber und drückte ihr einen Kuss auf die Wange, direkt neben ihrem Mund, um die Gefühle herauszukitzeln, die zwischen ihnen spielten. Er hörte, wie sie bei der leichten Berührung nach Luft schnappte.

Hand in Hand entfernten sie sich von der Strandvilla. Es war schon lange her, dass er die Gesellschaft einer Frau so genossen hatte wie jetzt. Mit einer Frau zusammen zu sein, die bei ihm sein wollte, weil er Aiden war und nicht ein Mann mit Geld, der ab und zu in den Medien auftauchte. Sicher, er traf sich gelegentlich mit Frauen, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, aber er war sich bewusst, dass die meisten von ihnen wegen der Chance auf fünfzehn Minuten im Rampenlicht in sein Bett krochen, die sie sich davon versprochen, sofern sie das Glück hatten, dass ein Reporter herausfand, dass Aiden auf einem Date war. Nur wenige hatten im Laufe der Jahre nicht gewusst, wer er war, oder es hatte sie einfach nicht interessiert. Lina war

eine von denen gewesen, die sich nicht dafür interessierten, ihr Interesse galt immer dem Sex.

Aber bei Emma fühlte es sich seltsamerweise ganz anders an. Als ob da bei ihr noch etwas mehr war. Je länger sie sich unterhielten, desto mehr wurde ihm klar, dass sie nicht wusste, mit wem sie es zu tun hatte.

"Also, wo gehen wir hin?" fragte er nach einer Weile und drückte leicht ihre Hand, um sie zu einer Antwort zu bewegen.

"Ich dachte, wir könnten eine Weile zum Strand hinuntergehen, bevor wir zur Party zurückkehren. Dort ist es ruhig und gemütlich. Abgeschlossen. Ich dachte, das wäre der perfekte Ort, um uns besser kennenzulernen", sagte sie mit verführerischer Stimme. Er sah sie verwundert an.

"Zum Strand? Sag mir nicht, dass du nacktbaden gehen wolltest." Er warf ihr einen misstrauischen Blick zu.

Sie kicherte. "Ach, Quatsch, sicher nicht. Aber glaub mir. Es gibt sogar ein paar Bänke, auf denen wir direkt am Strand sitzen können. Von dort aus hat man einen fantastischen Blick aufs Wasser. Warst du jemals um diese Zeit dort?"

"Nein, nie", antwortete er, denn es war ihm noch nie in den Sinn gekommen, mit einer Frau, die er kennengelernt hatte, ein spätabendliches Rendezvous am Strand zu haben.

Der Strand war nahe genug, um einen Spaziergang dorthin zu machen, aber selbst als er mit seiner Ex zusammen gewesen war, hatte er diesen Ort nicht für ein romantisches Rendezvous in Betracht gezogen.

Aiden hielt inne, als sie den Strand erreichten, und begann sich zu fragen, ob Emma vielleicht dachte, dass da mehr sein könnte als ... nun ja, wozu auch immer ein Flirt

zwischen zwei Menschen führen konnte, die von einer Grillparty geflohen waren.

Emma sah ihn an, als könne sie seine Gedanken lesen, neigte leicht den Kopf und lächelte, als wolle sie ihm sagen, er solle sich keine Sorgen machen. Seine Hand war immer noch mit ihrer verschränkt und mit einer leichten Bewegung sorgte Emma dafür, dass er ihr folgte.

Der Strand wurde von einzelnen Straßenlaternen am Wegesrand schwach beleuchtet. Gleichzeitig fielen lange Schatten von den umliegenden Bäumen auf den hellbraunen Sand. Sie sog einen tiefen Atemzug der frischen Luft ein und lächelte. Im Mondlicht wirkte die gesamte Umgebung geradezu märchenhaft. Genau wie Emma gesagt hatte, war der Strand von dem Weg, den sie verlassen hatten, abgelegen. Jetzt, am Abend, fiel eine angenehme Stille über den Ort, sodass sie deutlich die Wellen hören konnten, die leise ans Ufer rollten. Eine leichte Herbstbrise, die zwar spürbar aber noch nicht kühl genug war, um eine Jacke zu brauchen, umwehte sie. Sie gingen ein paar Schritte in den Sand und sahen, dass es in einiger Entfernung ein paar Bänke mit Blick aufs Wasser gab.

Emma setzte sich auf eine der Bänke und Aiden gesellte sich zu ihr. Sie schlüpfte aus ihren Pumps und er folgte ihrem Beispiel und zog seine Schuhe und Socken aus, die auf dem Weg zur Bank sandig geworden waren.

Er wusste nicht, was Emma erwartete, er selbst wollte mehr als nur das Vergnügen, neben ihr zu sitzen. Ihre gesamte Essenz weckte Verlangen in ihm. Die Tatsache, dass sie von Zeit zu Zeit auch die Initiative ergriff, fühlte sich ungewohnt an, aber auch befreiend. Normalerweise übernahm er gerne das Kommando, aber manchmal machte es ihm nichts aus, wenn eine Frau den Anfang machte. Das war definitiv eine Eigenschaft, die er bei den Frauen, die er

bisher gedatet hatte, vermisst hatte. Eine Eigenschaft, die er auch bei seiner Ex vermisst hatte.

Aiden ergriff erneut Emmas Hand, die er kurz losgelassen hatte, als sie sich setzten. Er strich mit dem Daumen leicht über ihren Handrücken und begegnete ihrem Blick. Sie saßen eine ganze Weile schweigend da und sahen sich an, und er spürte, wie sein Herz einen zusätzlichen Schlag machte und sich sein Magen vor Nervosität zusammenzog. Ein Gefühl, das für ihn neu war, nur weil er eine Frau an seiner Seite hatte. Er ließ ihre Hand los und legte seine Hände an ihre Wangen, die sich kühl anfühlten, bevor er seine Lippen auf ihre drückte. Eine leichte und schüchterne Berührung, die sie dazu brachte, den Atem anzuhalten und die Augen zu schließen. Nichts weiter, nur eine sanfte Geste, bevor er sich zurückzog und sich ihre Augen im Mondlicht wieder trafen.

Was hatte Emma an sich, das einen solchen Gefühlsrausch in ihm auslöste? Den Wunsch nach mehr als nur einem romantischen Moment am Strand bei klarem Mondlicht. Ein Glücksgefühl breitete sich in ihm aus, zusammen mit dem Wunsch, sie in seine Arme zu nehmen und sie tief und lange zu küssen, bis sie nach mehr verlangte.

Der Mond spiegelte sich im Wasser und hinterließ einen schwachen Schein, der schimmernd auf der Wasseroberfläche tanzte. Emma streichelte seine Hand, ohne ein Wort zu sagen. Die beiden saßen still da, genossen die Gesellschaft des anderen und wechselten nur ab und zu ein paar Worte. Aiden grübelte über seine Gefühle und das Chaos, das sie in ihm auslösten. Das Verlangen, sich dem hinzugeben, was auch immer zwischen ihnen passieren mochte, nur um im nächsten Moment dagegen anzukämpfen, sie an sich heranzulassen. Er spürte, wie sein Körper leicht zitterte, als Emma seine Hand losließ.

Ihre Fingerspitzen strichen über sein Bein, lösten eine Gänsehaut und ein wohliges Schaudern aus. Die Empfindung, die sie hervorrief, ließ ihn nach Luft schnappen.

Ihre Hand löste sich von seinem Bein, fand seine Wange und lenkte seinen Blick auf ihre braunen Augen, die im Licht des Mondes ebenso wie das Wasser zu glitzern schienen. Sie signalisierten deutlich, dass sie ihn wollte. Sie küsste seine Wange und bahnte sich mit kleinen, leichten Küssen den Weg zu seinem Hals, was einen herrlichen Schauer der Lust in ihm auslöste und jedes einzelne Haar auf seinem Körper sich aufrichten ließ. Die Erregung, die sie verursachte, als ihre weichen Lippen zunächst an seinem Hals entlangwanderten und sich dann um sein Ohrläppchen schlossen, ließ Aiden aufstöhnen. Wenn Emma so weitermachte, würde er zweifellos völlig den Verstand verlieren.

"Dein Parfüm ist berauschend", flüsterte sie neben seinem Ohr, bevor sie mit einem Kuss seine Kieferpartie streifte. "Möchtest du lieber zurückgehen? Du siehst nicht gerade aus, als ob..." Sie brach mitten im Satz ab. "Habe ich dich vorhin falsch interpretiert?" Sie sah ihn prüfend an.

"Entschuldige, aber du hast mich ein wenig ... wie soll ich sagen ... überrumpelt." Aiden schenkte ihr ein breites Lächeln und küsste sie auf die Wange.

"Oh...", kicherte sie und ließ eine Schüchternheit aufblitzen, die er noch nie an ihr gesehen hatte und die sein Herz wieder doppelt so schnell schlagen ließ.

Diese Frau hatte ihn völlig verzaubert, anders war es nicht zu beschreiben. Er fühlte sich wie damals als Teenager, als er seinen ersten Kuss bekam. Oder wie damals, als er seine Jungfräulichkeit verlor und danach ein einziges Gefühlschaos war. Ein herrliches Gefühl, aber es

hatte noch eine ganze Weile gedauert, bis er wieder klar denken konnte. Er legte einen Finger unter ihr Kinn und sah sie an. Ihre Augen glänzten vor Verlangen und er konnte fast hören, wie sein eigenes Herz voller Erwartung hart gegen seine Brust schlug. Wieder drückte Aiden seine Lippen auf die ihren und dieses Mal war der Kuss deutlich intensiver. Warm, weich und voller Verlangen forderte er mehr als zuvor. Er legte einen Arm um sie und zog sie enger an sich heran. Er war mehr als bereit, sie zu verführen. Er spürte, wie Emmas Hände sich ihren Weg zu seiner Brust bahnten und wie sie an seinem Hemd zerrte, um ihn noch enger an sich zu ziehen, forderte, dass der Kuss noch tiefer und leidenschaftlicher wurde, und er hatte nicht vor, ihr diese Bitte abzuschlagen.

Emma schien sich nicht darum zu scheren, ob irgendjemand sie sehen konnte, wie sie dort auf der Bank saßen und die Berührungen des anderen genossen, denn sie erhob sich von ihrem Platz neben ihm und setzte sich auf ihn, ohne den Kuss zu unterbrechen. Sie griff nach seinem Jackett und zog es ihm aus, dann wanderten ihre Hände unter sein T-Shirt und die zärtlichen Finger, die über die nackte Haut darunter fuhren, setzten seinen Körper in Brand. Sie bewegte sich rhythmisch auf ihm und weckte das Verlangen, das er zu unterdrücken versucht hatte. All die Gefühle, die er in sich vergraben hatte, drangen an die Oberfläche, und er wollte nichts anderes mehr, als jede Sekunde mit der Frau in seinen Armen zu genießen. Aidens Hände tasteten sich unter Emmas Kleid und fanden den festen Hintern. Sie bewegte sie weiter auf seinem Schoß hin und her und konnte spüren, wie er unter ihr wuchs. Er packte ihr Kleid, zog es ihr über den Kopf und ließ es in den Sand fallen. Dann ließ er seine Hände ihren Körper in der kühlen Brise der Nacht erkunden.

Sie stöhnte auf, als er mit einer Hand leicht ihre Brust drückte und ihre Brustwarze hart wurde. Die andere Hand hatte er in ihren Nacken gelegt, um ihren Mund fester an seinen drücken zu können, sie intensiv schmecken zu können. Die Lippen, die sich für seine Zunge geöffnet hatten, schwellen unter dem leidenschaftlichen Kuss an und sie atmete schwer, als ihre Zungen voller Begierde und Lust auf mehr im Mund des anderen herumtanzten.

Aidens Finger strichen über Emmas Rücken, spürten, wie sich ihre Rückenmuskeln anspannten, und drückten sie näher an sich, während ihre Lippen immer tiefere, schmachtere, heißere Küsse von ihm stahlen. Er erwiderte sie energisch.

Mit jeder ihrer Bewegungen spürte er, wie sein Schwanz in seiner Hose härter und härter pulsierte, größer wurde und nach Befreiung verlangte. Eine seiner Hände wanderte zwischen ihre Schenkel und sie stöhnte auf, als seine Finger ihre feuchte Muschi erreichten. Ein leises Wimmern kam über ihre Lippen.

Emmas Gesicht erhellte sich, als sie realisierte, dass er ihre genussvollen Laute gehört hatte. Er biss sich auf die Lippe, unterdrückte sein Verlangen noch ein wenig länger, bevor er bereit war, ihr noch mehr zu geben, als seine Finger allein geben konnten. Alles an Emma zog ihn an und das Verlangen nach ihr wurde mit jeder Minute, die sie miteinander verbrachten, intensiver. Der innere Konflikt, der ihn zuvor hatte zögern lassen, hatte sich nun vollständig in Luft aufgelöst.

Aiden spürte, wie er sich mit ihr in seinen Armen völlig verlor, bis er plötzlich ein entferntes Geräusch hörte, zur Besinnung kam und seinen Plan, sie zu verführen, verwarf.

"Das können wir nicht machen. Nicht hier und jetzt", sagte er mit heiserer Stimme, während er Emma dazu zu bewegen versuchte, von ihm herunterzusteigen. Aber sie

hielt sich weiter an ihm fest. "Nein, wenn wir Pech haben, werden wir erwischt."

Er stand auf und sie stand mit fragendem Blick vor ihm. Er dachte, sie würde verärgert reagieren und ihn stehenlassen, aber stattdessen schmiegte sie sich in seine Umarmung und schlang ihre Arme um seine Taille, während sie ihn musterte.

"Wäre es denn so schlimm, wenn wir erwischt würden?" fragte sie und neigte den Kopf ein wenig, als sie zu ihm aufsaß. Ihr langes Haar umspielte sanft ihr Gesicht und ein paar Strähnen streichelten ihre Wange.

"Wir können nicht... So aufregend das alles auch ist, das ist nicht mein Ding", protestierte er und erwog, den Strand zu verlassen und zur Party zurückzukehren. "Also, Sex in der Öffentlichkeit mit dem Risiko, erwischt zu werden."

"Manchmal macht es einfach Spaß, etwas auszuprobieren, bei dem man aus seinem gewohnten Trott herauskommt. Außerdem ist dieser Ort perfekt dafür. Du kannst rausschauen, aber es ist unmöglich, hier unten vom Weg zum Strand aus gesehen zu werden", versprach sie. "Wir sind gut geschützt durch die Bäume und das hohe Schilf, das du anscheinend übersehen hast." Sie zeigte auf das Schilf, das sich leicht im Wind bewegte, und wenn er darüber nachdachte, war diese Bank tatsächlich gut vor Blicken von außen abgeschirmt.

Aiden nickte. Sein Herz schlug immer noch im doppelten Takt, sein Schwanz bäumte sich auf und pulsierte in seiner Hose vor Verlangen nach ihr und alles schien viel zu verlockend, um das Begonnene nicht durchzuziehen. Der Wunsch, alle Hemmungen abzulegen und den Moment so zu nehmen, wie er war, war plötzlich stärker als der Wunsch, ihr Tun zu beenden.

"Willst du mich nicht? Es ist in Ordnung, wenn das der Fall ist." Ihre Augen, die Minuten zuvor noch voller

Verlangen gewesen waren, zeigten jetzt nur noch Enttäuschung.

Er nickte, nahm ihre Hand, führte sie zu seiner Hose hinunter und drückte sie an sich. Sie atmete schwer, als sie ihn unter ihrer Hand spürte. Hart, groß und fordernd. Trotz des schwachen Mondlichts konnte er erkennen, wie ihre Wangen erröteten.

"Oh, also willst du mich doch", sagte sie und biss sich auf die Lippe.

Aiden packte sie fest im Nacken und küsste sie hart und bestimmt. Dann drehte er sie mit der gleichen Vehemenz um, sodass sie mit dem Rücken zu ihm stand, und presste seine ganze Männlichkeit gegen ihren Hintern. Eine Hand wanderte seitlich an ihren Beinen hinauf, während die andere ihren Kopf nach hinten drückte, sodass er ihren Hals und dann ihre Lippen erreichen und energisch küssen konnte.

Emma stöhnte und schien sich nicht an der groben Behandlung zu stören, aber die Lust, die ihn völlig überwältigte, als ihre Hand seinen Schwanz durch den Stoff der Hose berührte, war mehr als er ertragen konnte. Mit einer entschlossenen Bewegung riss er ihren Slip auseinander, erst die eine, dann die andere Seite, bis er das zerfetzte Höschen in der Hand hielt. Sie schnappte nach Luft, als der Stoff riss. Aiden hob den Slip an seine Nase und schnüffelte an ihm. Der süße Duft der Erregung, die das Höschen befeuchtete, und ihr Parfüm erfüllten seine Sinne. Er spürte, wie erregt sie war, als sie ihren Hintern an ihn presste und sich an ihm rieb.

Er ließ das Höschen aus der Hand fallen und fuhr mit den Fingern in ihren Schoß, fand die Klitoris und begann, sie langsam zu streicheln. Emmas Hände packten seine Oberschenkel und drückten die Finger fest an sich, während ihr Körper unter der Berührung erzitterte. Mit

jeder intensiven Bewegung wurde sie feuchter. Sie drückte ihren Po noch fester an ihn und sein Schwanz wurde noch härter. Das Verlangen, jeden Teil ihres weichen Körpers zu streicheln, war übermächtig. Er setzte weitere zarte Küsse auf ihren Hals, während er mit der freien Hand seine Hose aufknöpfte und sich von dem engen Stoff befreite.

Emma befreite sich aus seinem Griff und drehte sich um. Sie küsste ihn auf die Lippen, biss ihm auf die Unterlippe und zupfte sanft daran, bevor sie vor ihm im Sand auf die Knie sank. Wortlos zog sie ihm Hose und Unterhose herunter, damit er sie ausziehen konnte. Als er untenherum nackt war, legte sie eine Hand um sein pulsierendes Glied, sah ihm tief in die Augen und schloss ihre Lippen darum. Aiden schnappte nach Luft und stieß ein leises Stöhnen aus, als ihr warmer, feuchter Mund seine Erektion aufnahm. Seine Hand krallte sich in ihr langes Haar und steuerte ihre lustvollen Bewegungen.

Die Lippen umschlossen ihn gelegentlich ganz, um dann wieder nur sanft an seiner Eichel zu saugen. Er spannte seine Pobacken an und drückte sich gegen sie, während jede einzelne Berührung elektrische Wellen durch seinen Penis in den Rest seines Körpers sandte. Er war im Paradies. Emma wusste genau, wie sie ihn heiß machen konnte und er hätte jederzeit in ihrem Mund kommen können, wenn sie es gewollt hätte. Langsam spielte ihre Zunge am Schaft auf und ab, um gleich darauf wieder die Erektion vollständig mit dem Mund zu umschließen. Während sie Aiden verwöhnte, war ihr Blick fest auf den seinen gerichtet, was ihn noch mehr antörnte.

Dann befreite sie sich aus seinem Griff, stand auf und küsste ihn. Er ließ den Geruch seines Geschlechts mit ihrem Geschmack verschmelzen, als sie sich erneut intensiv küssten. Dann zog sie sich zurück, beugte sich über die Bank und stützte sich mit den Händen darauf ab.

"Nimm mich, jetzt!" sagte sie keuchend, während sie ihn über ihre Schulter ein wenig von der Seite ansah, mit dem Po wackelte und die Beine spreizte. Wäre es Tageslicht gewesen, hätte er sie in ihrer ganzen Pracht sehen können und wahrscheinlich auch, wie nass sie war. Jetzt konnte er es sich nur vorstellen, aber das war mehr als genug.

Aiden zögerte nicht länger. Mit einem nicht mehr zu bändigendem Verlangen drang er in sie ein und stöhnte heftig, als er merkte, dass sie sich genauso wunderbar anfühlte, wie er gehofft hatte. Warm und angenehm, feucht und eng, sodass sein Penis jeden Millimeter von ihr spüren konnte, vor allem, wenn sie die Muskeln ihrer Vagina anspannte und ihn dadurch noch fester umschloss. Emma blickte ihn verstohlen an, während sie sich nach vorne lehnte, ihre Augen waren voller Verlangen.

Der aufreizende Blick machte ihn rasend. Aiden bewegte sich entschlossen in den warmen Spalt hinein und wieder heraus, seine Hände streichelten die festen Pobacken. Dann packte er sie fest an der Hüfte, um noch tiefer einzudringen. Ein leises Keuchen kam über ihre Lippen. Nach mehreren harten Stößen bremste er sich etwas und seine Hände wanderten zu ihren Brüsten. Er streichelte sie mal sanft, dann wieder fester, spielte mit ihren Nippeln, bis sie unter der Berührung hart wurden. Er konnte spüren, wie die Gefühle, die er in ihr auslöste, sie erzittern ließen.

"Scheiße, du bist so verdammt heiß!" presste er zwischen schweren Atemzügen hervor. "Ich hab das noch nie mit jemandem draußen gemacht. Aber mit dir würde ich es überall tun, wo du mich haben willst. Ich kann mich nicht erinnern, dass mich jemals jemand so hart gemacht hat wie du." Aiden spürte, wie sein ganzer Körper zitterte, allein dadurch, dass er in ihr war. Durch ihren Duft und das leise Stöhnen, das sie von sich gab. Die Angst, erwischt zu werden, hatte sich verflüchtigt. Nun erregte ihn der

Gedanke und machte ihn noch geiler. Emmas Stöhnen, Wimmern und Keuchen bei jeder seiner Bewegungen nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

"Mehr davon, bitte. Härter. Tiefer. Bitte, hör nicht auf", flehte sie. "Nimm mich hart und lange!"

Aiden legte seine Hände wieder auf ihre Hüften und bewegte sich mit noch mehr Nachdruck als zuvor schneller und härter in sie hinein und heraus. Als sie schließlich aufschrie und ihr Schoß immer wieder um den immer noch erigierten Schwanz herum verkrampfte, löste er sich von ihr. Er setzte sich auf die Bank, platzierte Emma rittlings auf sich und zog sie zu sich heran. Der Kuss, den er einforderte, war voller Feuer. Er biss ihr auf die Unterlippe und saugte sie ein, nur um sie anschließend noch leidenschaftlicher zu küssen.

Aiden fuhr mit seinen Fingern durch ihr Haar, streichelte sie, klammerte sich bei jeder Bewegung, die ihren innersten Punkt erreichte, an sie. Emma wimmerte vor Wonne und bewegte sich sanft auf ihm und er genoss ihre Berührung in vollen Zügen. Die Küsse verstärken die Lust und wurden immer fordernder, ließen ihren Puls und ihren Atem schneller gehen.

"Ich kann nicht fassen, dass wir uns noch nie begegnet sind", sagte er mit heiserer Stimme. "Du bist ... so ... wunderbar. Schön ... Dein Duft. Dein Geschmack... alles an dir..." Aiden küsste sie wieder innig, stöhnte und spürte, wie er sich dem Höhepunkt näherte. Dann suchten seine Lippen ihre Brüste und schlossen sich um eine von ihnen. Sie stöhnte auf, als er leicht an der Brustwarze knabberte und dann kräftig daran saugte, sodass sie sich in seinem Mund aufrichtete. Ihr Körper verkrampfte sich, sie zitterte und krümmte sich in seiner Umarmung nach hinten, als sie schließlich zum Höhepunkt kam.

Mit der Kraft seiner Arme packte er sie sicher und erhob sich mit ihr zusammen von der Bank, während sie sich mit ihren Händen um seinen Hals und ihren Beinen um seine Hüften festhielt. Langsam und ohne dass einer von ihnen den anderen losließ, legte er sie in den Sand neben der Bank, die sie nun noch besser vor Blicken abschirmte.

"Ich kann nicht glauben, dass du es geschafft hast, mich nicht loszulassen oder aus mir herauszurutschen", sagte sie und lachte wieder, bevor er sie erneut mit seinen Bewegungen zum Stöhnen brachte. Emmas Augen waren voller Verlangen. Er packte sie fester und stieß immer heftiger in sie hinein.

Mit einer Hand hielt Aiden Emmas Bein an sich gedrückt. Er zog sie näher an sich heran, während er sich rhythmisch über ihren Körper bewegte, der trotz des nun kühlen Windes, der sie umwehte, warm war. Langsam brachte er sie bis zum Höhepunkt. Bewegung um Bewegung, Kuss um Kuss. Sie wand sich unter ihm, als all die Empfindungen über sie hereinbrachen, explodierten, sodass ihr Körper unter ihm bebte und krampfte. Ihr Schoß pulsierte rhythmisch um sein Glied herum. Er selbst begegnete ihr mit der gleichen lustvollen Intensität. Beend spannte er seinen Körper und seine Pobacken an, als er in sie stieß. Ein lautes, fast animalisches Stöhnen entwich ihm, setzte seine innersten Emotionen frei, als er sich erneut über ihr anspannte und mit all seiner Kraft in sie hineinstieß, um ihr Inneres mit seinen Säften zu füllen.

Aiden lag noch eine ganze Weile über ihr, stützte sich auf seinen Unterarmen ab, streichelte ihre Wange und spielte mit ihrem Haar. Er sah Emma an und spürte, wie es tief in ihm kribbelte. Er schüttelte den Kopf, begriff immer noch nicht, was an ihr ihn wie einen frisch verliebten Teenager dastehen ließ. Er wusste nichts über sie außer ihrem Namen und doch hatte er das Gefühl, dass er nicht mehr zu

wissen brauchte, solange er sie in seiner Nähe haben konnte.

Emma hielt ihn fest mit ihren Beinen umschlungen, als wolle sie ihn und all die Gefühle, die sie zum Höhepunkt gebracht hatten, nicht mehr loslassen.

"Das war heftig", sagte sie mit einem Lächeln im Gesicht, als sich ihr Atem langsam wieder beruhigte.

"Das war es wirklich." Er küsste sanft ihre vollen Lippen. "Danke, dass du meine Gefühle zum Leben erweckt hast."

"Was meinst du?" Sie streichelte seine Wange und zeichnete mit dem Finger die Konturen seines Kiefers nach.

"Ich habe mich vor Jahren aus einer verkorksten Beziehung verabschiedet. Danach habe ich alles getan, was in meiner Macht stand, um für niemanden mehr etwas zu empfinden. Hatte Sex hauptsächlich für ... nun, ich bin ein Mann ..." Er schenkte ihr ein verschmitztes Lächeln.

Emma stieß ein schallendes Lachen aus, das auch Aiden zum Lachen brachte.

"Du bist verrückt, wenn du glaubst, dass ich irgendetwas Besonderes getan habe, damit du aus deinem Gefühlsversteck herauskommst", sagte sie zärtlich und küsste ihn. "Ich habe nichts weiter getan, als... na ja, darauf zu bestehen, dass ich dich will."

Er strich ihr eine Strähne aus ihrem verschwitzten Gesicht, dann ließ er einen Finger über ihre Brust wandern, wodurch sich die Brustwarze vor seinen Augen aufrichtete, zog sich aus ihr zurück und küsste sie erst leicht auf die Haut, dann schloss er seine Lippen um die Brustwarze und saugte daran. Ließ seine Zungenspitze darüber kreisen. Emma bekam Gänsehaut und zitterte vor Lust.

"So sehr ich nochmal mit dir Sex haben möchte, wir sollten lieber zurück zur Party gehen. Außerdem bin ich